

Ascheberg: Das Tagebuch des Pfarrers Jodokus Fechtrup von 1933 bis 1954

Im August 1933 wurde Jodokus Fechtrup als katholischer Pfarrer in Ascheberg eingeführt. Er führte bis 1954 ein Tagebuch. Auszüge hieraus sind veröffentlicht:

- LIMBACH, Josef; MERTENS, Heinrich A.: Aus der Geschichte des Kreises Lüdinghausen 1803-1974, Selm 1974. S. 44-58.
- HEIMATVEREIN ASCHEBERG: [Geschichte] Teil 4: Ascheberg in den Jahren 1933 – 1954 – Tagebuch des Pfarrers Jodokus Fechtrup (www.heimatverein-ascheberg.de/geschichte_04.htm) (abgerufen: 12. Februar 2022).

Aufgaben:

1. Lesen Sie die Auszüge aus dem Tagebuch. Nutzen Sie hierzu auch die Homepage des Heimatvereins Ascheberg. (Alternativen: nur einzelne Jahre, Aufteilung nach Tischgruppen).
2. Skizzieren Sie das Verhältnis von Kirche, Staat und Partei.
3. Suchen Sie sich einen Konflikt heraus und erläutern ihn exemplarisch.
4. Hier sind nur Auszüge aus der Vorkriegszeit aufgeführt. Beschäftigen Sie sich auch mit den Einträgen im Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit. Überlegen Sie sich oder Ihre Arbeitsgruppe Referatsthemen.

Auszüge aus dem Tagebuch:

Ascheberg, 10. August 1933. Pfarrer Jodokus Fechtrup in sein kirchliches Amt eingeführt

Für Ascheberg ist der 10. August ein Festtag, denn heute wurde der neue Pfarrer Jodokus Fechtrup in sein kirchliches Amt eingeführt. Der neue Pfarrer, geboren am 11.05.1883 zu Münster, wurde am 09.06.1906 zum Priester geweiht. Seit dem 24.09.1926 wirkte er als Vikar an der Pfarre St. Marien in Ahlen; vorher war er von 1911 bis 1926 Kaplan an der Herz-Jesu-Pfarre in Münster tätig.

24. September 1933

Heute haben wir von der Kanzel eifrige Teilnahme am Winterhilfswerk empfohlen. Hoffentlich ist die Partei auch dafür dankbar. (Winterhilfswerk (WHW) = nationalsozialistische Geldsammlung für bedürftige Volksgenossen)

01. Oktober 1933. Heute ist Erntedankfest!

Zum Hochamt war die SA in Uniform in der Kirche aufmarschiert. Ich habe vom Erntedank gegen Gott gepredigt. Ob es der SA in der Kirche sehr gefallen hat, glaube ich nicht. Es war

dort die verkehrte Umgebung. Des Nachmittags wurde ein Umzug durch das Dorf gehalten, natürlich unsere Musikkapelle voraus, aber diesmal in SA-Uniform.

28. Oktober 1933

Heute ist die Weihe unseres Bischofs im Dom zu Münster, nachdem die Bestätigung von der Regierung und Papst eingetroffen sind. Ob sich die Preußen an ihm, wie früher so oft bei Bischofswahlen, "verkuckt" haben?

10. November 1933

Heute erhielten wir die Genehmigung zur Abhaltung der jährlichen Kollekte für unser Krankenhaus. Der Oberpräsident hatte sie besonders genehmigt, und diese Genehmigung wurde uns durch den Krankenhausverband zugeschickt. (Oberpräsident = Verwaltung der Provinz Westfalen in Münster) Was also bisher selbstverständlich war, muss nun eigens genehmigt werden.

22. November 1933. Heute ist Gedächtnistag für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten

Als neuer Pfarrer bin ich auch neben dem Bürgermeister (Schlingermann) zum Kriegerdenkmal gezogen. Als dort das Deutschlandlied gesungen wurde, habe ich jedoch meine Rechte nicht erhoben. Ich hielt in der Hand meinen Zylinder. Das wurde vom SA-Führer bemerkt, der sofort beim Landrat eine Anzeige erstattete. Bei meiner Einführung war er der erste Kellner, der den Ehrentisch bediente. Doch wusste ich damals noch nicht, wes Geistes Kind er war. Der Landrat war so vernünftig, aus der Sache nichts zu machen.

26. November 1933

Heute hielten wir einen gemütlichen Kaffee für die Mütter. In hellen Scharen waren sie gekommen, denn das hatten sie noch nicht mitgemacht, dass sie im Mütterverein sich auch einmal so versammelten. Die Jungfrauen bedienten und spielten Theater und die Mütter tranken viel, viel Kaffee. Über 400 hatten sich beteiligt.

15. April 1934

Heute ist eine große Glaubenskundgebung der Männer und Arbeiter in Billerbeck. Der Bischof hält die Predigt. Auch von hier haben eine ganze Reihe Männer daran teilgenommen. In diesen Zeiten, da ungläubige Menschen offen von ihrem Unglauben reden und alles Christliche angreifen, tut es not, dass unsere Männer es lernen, auch öffentlich und frei ihren Glauben zu bekennen.

01. Mai 1934. Heute ist Maifeiertag, Tag der Arbeit

Alle Arbeit, auch die Landarbeit und wenn sie auch noch so dringend ist, muss ruhen. Es wird viel "Tamtam" gemacht. Heute Nachmittag ist ein großer Festzug durch das Dorf. Alle

Arbeiter und Handwerker, selbst viele Bauern sind mitgezogen! Wie ändert sich die Welt!
Wir haben am Morgen ein Hochamt mit Litanei und Segen für das Wohlergehen des Vaterlandes gehalten.

06. Mai 1934

Die Sammlungen werden bedeutend eingeschränkt zu Gunsten der NS-Volkswohlfahrt. Dennoch durften wir eine Sammlung für die Caritas auf der Straße und in den Häusern halten. Allerdings nur diese eine für das ganze Jahr. Wie lange noch?

19. Juli 1934

Heute erhielt ich ein Schreiben des Bürgermeisters, wonach alle Teilnehmer von Exerzitien unverzüglich der Polizei gemeldet werden müssen. Im Katharinenstift (St. Georg) sind mal früher Exerzitien gehalten worden. Darum die Mitteilung. Es scheint also etwas recht staatsgefährliches zu sein, wenn man Exerzitien hält.

25. September 1934

Der Caritasverband teilt uns mit, dass die Herbstsammlung für das Krankenhaus bis zum 07. Oktober beendet sein müsse, damit die Sammlungen für das Winterhilfswerk nicht beeinträchtigt werden. So müssen wir also in der kurzen Zeit sehen, dass wir alle Sammlungen durch die Bauerschaft bewerkstelligen. Wie lange werden wir wohl überhaupt noch sammeln dürfen?

01. Januar 1935. Zum neuen Jahr konnte ich feststellen, dass das alte Jahr im Allgemeinen ruhig verlaufen ist

Im religiösen Leben ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahlen, auf die es besonders ankommt, sind gestiegen. Wir hatten 73 Taufen zu verzeichnen, 39 sind gestorben und 24 Paare traten zum Altar, um den Bund fürs Leben zu schließen. Die Zahl der Kommunionen ist um 7.000 auf 72.000 gestiegen. Das Kirchenblatt wurde von 240 Familien gehalten, allerdings noch lange nicht in einem befriedigendem Maße. Die kirchlichen Vereine haben auch mehr Leben gezeigt. Hoffentlich hält mit der Gnade Gottes der Fortschritt an. Die Jungfrauen halten alle 14 Tage Gemeinschaftsmesse, ebenso alle 14 Tage einen Ausspracheabend. Dasselbe tun auch die Jungmänner, doch nicht in demselben Umfang. Arbeiterverein (KAB - St. Josef) und besonders der Gesellenverein (Kolping) zeigen reges Leben unter ihrem Präses, Kaplan Tipkemper.

01. Mai 1935

Der heutige Maifeiertag wurde nicht mehr mit so großer Begeisterung begangen wie früher. Das Schmücken der Häuser hat nachgelassen, das Grün dazu wurde den Leuten gebracht.

Wohl hat das Flaggen mit Hakenkreuzfahnen zugenommen. Die Beteiligung am Festzug war nicht mehr so groß. Wir hielten um 7 1/4 ein Segen fürs Vaterland. Auch dazu fanden sich nicht übermäßig viele ein.

14. Juli 1935

Wir konnten diesmal das Kirchenblatt nicht mehr allein zustellen, da es inzwischen von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt war. Der Grund war ein Artikel, in dem die Ansprache des Bischofs wiedergegeben wurde, die er nach der großen Prozession in Münster auf dem Domplatz der zahlreichen Menge gehalten hatte. Als er aus dem Dom zog, stand die Menge Spalier und ließ dem Bischof hochleben. Der Bischof antwortete mit einer Ansprache vom Palais aus, worauf die Menge als Glaubensbekenntnis das "Fest soll mein Taufbund immer stehen" anstimmte und dann auseinander ging. Aber das offene Bekenntnis des Glaubens fällt manchen auf die Nerven.

29. Juli 1935

Für den heutigen Sonntag war eine große Wallfahrt der kath. Frontsoldaten nach Neviges geplant. Eine Reihe von Extrazügen waren bestellt und in letzter Stunde wurde die Wallfahrt verboten. Auch von hier hatten sich viele zur Teilnahme gemeldet, was nicht alles staatsgefährlich ist!

08. November 1935

Heute wurde uns bekannt gemacht, dass wir an den staatlichen Feiertagen auch mit der Hakenkreuzflagge zu flaggen hätten, und zwar an der Kirche und den kirchlichen Gebäuden. Darum haben wir uns 2 Fahnen angeschafft, die eine für die Kirche, die andere für das Pastorat. Damit war man zufrieden.

01. Mai 1936

Man kümmert sich nicht mehr sehr viel darum. Wir haben heute Herz-Jesu-Freitag. Da haben wir, wie sonst, das Herz-Jesu-Hochamt um 7 Uhr gehalten.

05. Juni 1936. Heute ist die Einweihung der neuen Schule

Sie ging nicht ohne Schwierigkeiten vor sich, obschon diese gar nicht nötig gewesen wären. Das Programm war vorher mit dem Schulrektor (Anton Otte) überlegt und festgestellt worden und auch vom Bürgermeister (Schlingermann) und Gemeindevertretung angenommen worden. Danach war zunächst hl. Messe in der Kirche, woran die Schule geschlossen teilnahm. Dann zogen alle in Prozession zur Schule, die Geistlichen im Ornat (kirchliche Gewänder) am Schluss der Prozession. Dort nahmen alle auf dem Schulplatz Aufstellung.

Zunächst sollte die Fahnenweihe erfolgen, danach ein Gedicht, das eins der Kinder aufsagte, dann wollte der Schulrektor die Versammlung begrüßen. Dann sollte der Pastor von der Schultreppe ein Gebet sprechen, worin er seine Wünsche zur Einweihung zusammenfassen konnte und im Anschluss daran die Weihe des Hauses. Wir standen auf dem Platz aufgestellt und warteten, es fehlte der Vertreter vom Landrat noch. Der saß, wie wir nachher erfuhren, bei Bultmann und wartete auf die Änderung des Programms.

Der Bürgermeister kam zu den Geistlichen und sagte, es sei eine kleine Änderung des Programms auf Wunsch des Vertreters vom Landrat eingetreten. Ich bedeutete ihm, dass ich mich darauf nicht einlassen könne. Das Programm sei festgelegt, und man müsse sich daran halten. Ich könne nicht zugeben, dass die kirchliche Weihe am Schluss, wenn alle weggingen, als etwas Nebensächliches gehalten würde. Wenn er auf die Änderung bestände, müsse ich leider mit den Geistlichen sofort nach Hause gehen. Der Bürgermeister war in großer Verlegenheit. Der Schulrektor schlug vor, jetzt vor der Feier die Weihe vorzunehmen. Ich war damit einverstanden. So begaben sich die Geistlichen in das Gebäude und gaben ihm die kirchliche Weihe. Dann legten wir unsere Paramente ab und gingen durch eine Seitentür zur Kirche zurück. Als die Leute das sahen - es waren übrigens nicht sehr viele zur Weihe erschienen - merkten sie, dass etwas vorgefallen war, und gingen mit nach Hause. Als wir zurückgingen, kam uns ein Auto entgegengefahren, worin der Vertreter des Landrates, Herr Regierungsassessor Finsterwalder, saß und zur Feier zur Schule fuhr. Nachher hat er bei den Lehrpersonen bei einer Nachfeier bei Bultmann tüchtig geschimpft, dass alles so gekommen war.

24. Januar 1937

Heute hielten wir einen gemütlichen Kaffeenachmittag für die Jungfrauen mit Theaterspiel. Am nächsten Sonntag ist dasselbe für die Mütter. Man meint, es würde wohl bald mit diesen Veranstaltungen aufhören.

07. März 1937

Das heutige Kirchenblatt ist nicht erschienen, da es von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt ist. Grund unbekannt.

25. April 1937. Mit dem Kirchenblatt ist es aus

Statt dessen verteilen wir 2 Sonntagsblätter, eins vom Caritasverband und eins vom Christ-Königbund in Leutersdorf. Dazu vervielfältigen wir selbst die Gottesdienstordnung und die Pfarrnachrichten und legen diese bei.

19. Juni 1937

Heute erschien die Polizei und beschlagnahmte Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat beim Herrn Kaplan, der den Vertrieb des Kirchenblattes hatte. Es war bisher nichts davon bekannt, dass unsere Methode, einen Ersatz für das Kirchenblatt zu schaffen, verboten sei. Die Blätter sind polizeilich erlaubt, ihr Vertrieb ist gestattet; dazu legen wir unsere angefertigten Pfarrnachrichten bei. Und das ist anscheinend der Stein des Anstoßes gewesen. Darum hat man Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat weggenommen. Die beiden Sonntagsblätter dürfen weiter erscheinen. Wie gefährlich sind doch unsere Pfarrnachrichten!

18. Juli 1937

Heute ist Caritassammlung, jedoch nur in der Kirche. Alles andere ist verboten. So wird es von Jahr zu Jahr weniger, bis schließlich alles verboten wird.